

Auerthal=Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,
Kommunalpreis
inf. der Sonderblätter Beilagen vierjährlich
mit Beiträgen 1 M.
durch die Post 1 M.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister, Aue (Erzgebirge.)

Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einsätzliche Seite 10 Pfg.
amtliche Inserate die Corpse-Seite 25 Pfg.
Reklame pro Seite 20 Pfg.
Alle Postanstalten und Bandbreitträger
nehmen Bestellungen an.

Nr. 95.

Freitag, den 12. August 1898.

11. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß beschlossen worden ist, die Blockbauweise für das Carré Albertstraße, Bocauerstraße, Straße 3 — Verbindungstraße zwischen der Bocauergasse und Bocauerstraße — u. Bocauergasse fallen zu lassen und geschlossene Bauweise festzusetzen.

Etwas Einwendungen sind bei Verlust des Einspruchtrechtes binnen 14 Tagen vom Tage der Bekanntmachung bei unserem Stadtbauamte anzubringen.

Aue, den 9. August 1898.

Der Rath der Stadt.
Rathassessor Taube. End.

Aus letzter Woche.

Das war ein Schlag! ein Blitz aus heiterem Himmel! Alles andere verblaute an Interesse vor der erschütternden Nachricht aus Friedrichshafen. — Jetzt sind die Glockenläufe verhakt, die Trauerallagen wieder eingezogen, aber der Schmerz bleibt und der große Ruhm bleibt und vor allem sein Andenken bleibt und seine großen Werke bleiben. Das deutsche Volk aber in seinem eigentümlichen Pessimismus sieht überall Gespenster. Die Todesanzeige an den Kaiser ging nicht von dem ältesten Sohn des Verdächtigen, sondern von Professor Schweninger aus. Das genügte schon, um sich in sonderbaren Vermutungen zu ergehen, obwohl Schweninger schon vor Jahren aus Anlaß der damaligen Erkrankung des Altreichskanzlers in Kissingen vom Kaiser gemessene Anweisung erhalten hatte, ihm über das Bestinden seines greisen Patienten auf dem Laufenden zu halten. Ferner hatte der Kaiser den Professor Begas beauftragt, die Totenmasse des Fürsten abnehmen zu lassen. Der von Begas damit Vertraute wurde aber in Friedrichshafen nicht zugelassen. Es wird behauptet, der Kaiser habe den großen Toten noch einmal sehen wollen; vor seiner Ankunft aber schon wurde der Sarg verklaut. Der Kaiser wünschte den Altreichskanzler im Berliner Dom beigesetzt, die Familie Bismarck lehnte dies ehrende Anerbieten unter Hinweis auf die lebenswilligen Verfügungen des Verstorbenen ab. Bei der Ankunft des Kaiserpaars in Friedrichshafen erschien Fürst Herbert Bismarck nicht in Uniform und Ordensschmuck, sondern im Frack und nur mit dem Eisernen Kreuz geschmückt. Bei der Traueteile für Bismarck in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche blieben die für die Familie Bismarck reservierten Stühle leer. Die großartige Feier auf dem Königsplatz in Berlin unterblieb und fast gleichzeitig mit der Todesnachricht war von Wilhelm Busch der Wortlaut des Entlassungsgesuchs vom 18. März 1890 bekannt gegeben worden. Man wird gestehen müssen, daß in dieser Zusammenziehung der Dinge manches liegt, was zum Kopftischkettchen Veranlassung gibt. Aber wie stellen sich dem alle diese Gesichter in Wirklichkeit dar? Der Tod Bismarcks kam allen überraschend, selbst der Familie und dem langjährigen Haussarzt. Das Schloß in Friedrichshafen ist räumlich giemlich beschränkt; man war auf den plötzlichen Trauerfall nicht im mindesten vorbereitet. Da zu kam, daß Fürst Bismarck bis in seine letzten Lebensstage hinein ein unermüdlicher Arbeiter gewesen ist und nur einen einzigen Gehilfen, den oft genannten Dr. Chrysander, hatte. Prof. Venbach, ein Vertrauter des Hauses, erzählte, daß am Montag noch in allen Zimmern des Schlosses hunderte von Gebrauchsgegenständen unherlängen. Tausende von Briefen und Depeschen waren erst zum Teil geordnet und gesichtet, teils noch uneröffnet, so daß wisslich nur den intimsten Vertrauenspersonen der Zutritt ins Schloß gewährt werden konnte. Die Familienmitglieder, von Schmerz betrobt, Fürst Herbert Bismarck selbst betrügerig frank — die drängende Zeit — der angekündigte Besuch des Kaiserpaars — die pietätvolle Berücksichtigung der letzten Wünsche des Verstorbenen — das erklärt doch alles natürlich, das erklärt auch den gemessenen Befehl des neuen Fürsten Bismarck, das Schloß nach außen hin vollständig abzusperren, damit er nur einigermaßen Herr der Lage bliebe. Nun machte sich die Beantwortung der Depeschen von gekrönten Häuptern nötig, die Anordnung u. die Einbalsamierung und Aufbahrung der Leiche und die Vorbereitungen zu einem nur einigermaßen würdigen Empfang des kaiserlichen Paars. Daß da nicht alles wie am Schnürchen ging, daß kleine Unzulänglichkeiten vorkommen, daß selbst Fürst Hohenlohe längere Zeit im Freien warten mußte, ehe er Eintritt fand, daß alles erklärt doch die Verhältnisse u. Umstände zur Genüge, ohne daß man nötig hätte, dahinter allerkleinsten Absichten zu vermuten. In der vorherrschenden Veröffentlichung des Abschiedsgesuches aber ist die Familie gänzlich unbeteiligt; sie ist zweifellos eine Privatleistung des Herrn Busch, der als „Busch“ schon manche Extravaganz auf dem Sterbhof der Zeitgeschichte hat.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse und der Redaktion
sind willkommen.

Freitag, den 12. dls. Ms., Nachmittag 3 Uhr, gelangt in Leonhardi's Gasthouse in Aue 1 Nähmaschine, 1 Sophia, 1 ovaler Tisch, 1 Pfleißer spiegel, 1 Kleidersekretär u. B. m. meistbietet gegen sofortige Baarzahlung öffentlich zur Versteigerung.

Das Agl. Amtsgericht Schneeberg macht bekannt: Über den Nachlaß der Caroline Laura verw. Bretschneider Hirsch in Schneeberg, Inhaberin des dasselben unter der Firma C. & H. Bretschneider vertriebenen Schnitt- und Weihwaarengeschäfts ist heute, am 8. Aug. 1898, Vorm. 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Raabe in Schneeberg wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 31. August 1898 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist zur Beschlusssfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 10. September Vorm. 11 Uhr vor dem Amtsgericht Schneeberg Termin abberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitzer der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Aug. 1898 Anzeige zu machen.

Die Polizeiverwaltung des Bocauer Staatsforstreviers macht bekannt: Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Einsammeln von Preißelbeeren auf dem Bocauer und Sojaer Staatsforstrevier vor dem 21. August d. J. verboten ist und das Sammeln von Waldebern überhaupt, soweit von Blüten nur an Wochentagen während der Zeit von 7 Uhr bis abends 6 Uhr erfolgen darf. Zuwerthandeln werden neben der Konfiszation der Gesäße und Beeren mit einer Strafe von je 8 Mark belegt.

Niederschlema. Dieser Tag ist es der Polizei gelungen, diejenige Person festzunehmen u. an das Amtsgericht Schneeberg abzuliefern, welche legtlin in der hiesigen Umgegend verschiedene Frauensperchen in fülligkeitsverlebender Weise entgegengestellt. Es ist dies der vorbestrafte und erst im März d. J. aus der Korrektionsanstalt zu Hohnstein entlassene 20 Jahre alte Biegelerarbeiter Kabis aus Gersdorf. (Erzg. Bsd.)

Schwarzenberg, 8. August. Das Elektrizitätswerk in Obersachsenfeld, das für Schwarzenberg, Grünhain, Sachsenfeld und Beyerfeld bestimmt ist, soll heilweise am 1. Oktober d. J. fertig gestellt sein. Die Anlage wird von der Vogtländischen Eisen- und Elektricitätsgeellschaft, vormalig Dig und Co., gebaut.

Grünhain, 2. Aug. Als ein stattlicher Bau präsentiert sich das in der Vollendung begriffene, nach den Entwürfen des Herrn Professor Torge in unmittelbarer Nähe unserer Stadt errichtete Genehmungsheim der Ortsstrandkasse zu Chemnitz. Dasselbe, feucht an der Stange nach Pfanneutiel, vor Nordwinden geschützt, an der Waldfläche gelegen, ist im Rohbau mit Granitfelsen architektonisch schön ausgeführt und von ausgedehnten Promenadenanlagen umgeben. Die im 1. Stockwerk auf allen Seiten des Gebäudes angebrachten Balkone ermöglichen auch bei ungünstiger Witterung den Aufenthalt im Freien. Außer Wasserleitung und elektrischer Beleuchtung enthält das Gebäude neben zahlreichen freundlichen und lustigen Wohnräumen je einen Speise-, Lese- und Billardsaal und wird voraussichtlich im Laufe des nächsten Monats bezugsfertig sein. Man hat mit dieser Anlage, wo zu die Stadtgemeinde Grünhain den Grund und Boden unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat, eine Heilstätte geschaffen, deren segensreiche Wirkung sich bald erweisen wird, umso mehr als man den weiteren Ausbau derselben in Gestalt von Sonnenbädern ic. in Aussicht genommen hat. Erzg. Bsd.

— Bau kaiserlicher Verfügung haben auch die Inhaber der Kriegsdenkmale von 1864/65 Anspruch auf die Grin

Bekanntmachung.

Wegen Neupflasterung wird die Schneebergerstraße zwischen Markt u. Sandbrücke von Donnerstag, den 11. August ab für den Durchgangsfahrverkehr gesperrt und derselbe über die Wettnier-, Molte- u. Auehammerstraße verweisen.

Aue, den 9. August 1898.

Der Rath der Stadt.
Rathassessor Taube. End.

nerungsmedaille an Kaiser Wilhelm I. Anträge sind bei den zuständigen Behörden zu stellen.

Über das Vermögen des Kaufmanns Oskar Arno Blau in Oberschlema ist am 6. August 1898, Vormittags 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Raabe in Schneeberg ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 31. August 1898 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist zur Beschlusssfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 10. September Vorm. 11 Uhr vor dem Amtsgericht Schneeberg Termin abberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitzer der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis 25. August Anzeige zu machen.

— Die Gültigkeit der Rückfahrtkarten in Sachsen beträgt 10 Tage, in Preußen dagegen 3, 4, 5 Tage usw. Je nach der zu durchfahrenden Strecke. Den direkten Fahrtkarten zwischen preußischen und sächsischen Stationen ist ebenfalls fast durchgängig eine kürzere Geltungsdauer als 10 Tage aufgedruckt, dieselben gelten aber trotzdem auf der sächsischen Strecke 10 Tage. Die Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen hat auch neuerdings angeordnet, daß etwaigen Wünschen der Reisenden wegen Bescheinigung von gut Rückfahrt nicht benutzten direkten Rückfahrtkarten noch bis zum Ablaufe des 10. Tages entsprochen werden kann. Die Bestimmungen beziehen sich ferner nicht nur auf den Verkehr mit preußischen, sondern auch mit österreichischen Stationen usw.

— Sternschnuppenfall wird in den Nächten vom 9.—14. August eintreten. Da diese Sternschnuppenschwärme aus dem Sternbild Perseus kommen und um den Laurentiusstag (10. August) am zahlreichsten austreten, so heißen sie die Perseiden und ihr Gegenstrom Laurentiusstrom. Man hat in den Nächten um den 10. August, wenn der Mond nicht allzu hell ist, schon Tausende dieser himmlischen Wanderer gezählt. Die Größe geht mit durch den Schwarm, der aller 33 Jahre seine größte Dichte hat. Da diese 1883 und 1886 stattgefunden und nun nächstes Jahr wieder stattfindet, sodass wir schon heuer ein Anwachsen spüren, da wir uns dem Kreis oder Schwerpunkt jenes Kometen nähern, dessen Teilstücke wie wahrscheinlich in den Perseiden vor uns haben. Der starke Fall erfolgt morgens zwischen 3 und 6 Uhr.

— Das abgeänderte Vereins- und Versammlungsgesetz für das Königreich Sachsen ist nun sehr in Kraft getreten. Es sei bezüglich des künftigen Verhaltens der Versammlungsleiter nochmals darauf hingewiesen, daß die letzteren bei politischen Versammlungen, worunter zu verstehen sind Versammlungen, die sich mit Wahlen zu den gesetzgebenden Körpern, mit Verfassungsangelegenheiten, mit Verwaltung und Gesetzgebung, sowie mit staatsrechtlichen Angelegenheiten befassen, vor Eintreten in die Tagessordnung an die Versammlungen die folgende Aufforderung zu richten haben: „Ich fordere etwa anwesende Kinderjahrige auf, sich zu entfernen.“ Diese Aufforderung ist auf Verlangen des überwachenden Polizeibeamten zu wiederholen. Der Versammlungsleiter hat hiermit seiner Pflicht genugt, die trotzdem im Versammlungslokal verbleibenden Kinderjahrigen können bestraft werden. Bei Verhandlungen bleibt es bei den bisherigen Geprägtheiten, sofern in diesen Versammlungen nicht Vorträge politischen Charakters gehalten oder politische Fragen erörtert werden. Auf Einwohner-Versammlungen einzelner Gemeinden, sowie auf wirtschaftlichen Vereinigungen finden die neuen Bestimmungen keine Anwendung.

— Mit dem 15. dieses Monats tritt in Radeberg ein neues Regulativ in Kraft, „Tanzunterrichtswesen“ betr., durch welches eine genauere Kontrolle derselben erzielt werden soll. Jünglinge dürfen nicht unter dem 17. und Mädchen nicht unter dem 18. Lebensjahr teilnehmen, ferner sind die Namen der Scholaren beim Stadtrathe zur Bekanntung zu bringen. Der Unterricht darf nicht bis über Abends 10 Uhr ausgedehnt werden. In der Thatwoche, an Sonn-, Fei- und Feiertagen ist der Unterricht überhaupt nicht gestattet.

Politische Nachrichten.

Dentland.

* Zur Orientreise des Kaisers wird aus Konstantinopel gemeldet: Die zur Aufnahme des Kaisers und seines Gefolges vom Sultan angeordneten Umbauten und Neuerichtungen innerhalb des Palästinas sind nahezu vollendet. Die für den Kaiser bestimmten Wohnräume liegen im sogenannten Harem. Dem als Neubau eine große und prunkvolle ausgestattete Empfangshalle angefügt wurde. Diese führt den Namen Meraim Dairek und wird von den Palästianern als ein Bauwerk von feinstem Pracht gesehen. Die Gesamtkosten der vorgenommenen Umbauten werden ausschließlich bei innerer Ausstattung auf 80 000 türkische Pfund (1 020 000 M.) berechnet.

* Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich zu einem längeren Aufenthalt auf seinen russischen Gütern nach Warki begaben.

* In Tiflau Porti (Kaukasus) feuerten am Freitag zum Gedächtnis Bismarcks die Batterien des Forts und die Kriegsschiffe je 20 Kanonenschüsse ab. Tags darauf wurde jedoch der Garnison eine Trauerfeier abgehalten.

* Die Annahme, an maßgebender Stelle sei man dem Gebanen der Veröffentlichung des authentischen Wortlaufs des Entlassungsgesuches des Fürsten Bismarck bereits nähergetreten, um auf die Weise jeder Legendenbildung den Boden zu entziehen, wird sich, der Rat. "Bib. Notr." folge, nicht verwirklichen. Sie widerstreite der Reserve, welche jede Regierung mit Rücksicht auf bestreitige Aktionen zu beobachten genötigt ist, und welche lediglich nach Jahren dem historischen Interesse weichen kann. In dem vorliegenden Falle kommt der Haftstand hinzu, das der authentische Wortlauf des Entlassungsgesuchs trotz gegenständiger Bebauung keineswegs von dem jetzt veröffentlichten so abweicht, daß der Charakter des Aktionats und sein ganzer Eindruck durch eine nachträgliche amtliche Publication verändert würde.

* Wie der B.-A. aus Friedrichruh meldet, haben jetzt sämtliche Gäste das kürzliche Haus verlassen; nur die Familie weiß noch dort. Das Kommando der Zisterne sollte nach vorläufiger Bestimmung bis Montag dort bleiben. Von der selben Seite wird geschrieben: "Wie steht es mit Bismarck im Sarge? Erträgt der Sarge die historische Uniform der Schriftsteller? Gibt es Eisener Kreuz, das er mit Vorliebe vor jeder anderen Dekoration anzulegen pflegte, seine Brust? Diese Fragen hört man jetzt vielfach aufzuwerfen. Ein Feind alles Dekorativen, hat der ehemalige Kanzler diesen Grundstock auch im Tode wahr gemacht. Er wollte nebst in Uniform noch mit einem Abzeichen seiner hohen Würden bestattet sein. Kein Kreuzlein, kein Stern schmückt den Recken... Die linke Hand nur hält drei weiße Rosen, von seiner greisen Schwester Frau v. Arnim gespendet."

* Der dänisch-norwegische Dichter Björnson hat die "Märchen" Neuesten Nachrichten wegen Beleidigung verklagt. Dieses Blatt hatte Björnson der wissenschaftlichen Unwahrheit bezichtigt, weil Björnson in seinem Briefe an Solas gefragt hatte, ein hoher Staatsmann — Fürst Hohenlohe — habe zu seinem Gelehrtenmann gedacht, Dreyfus sei unfaulig. Björnson will vor Gericht den Beweis führen, daß Fürst Hohenlohe nicht allein die Unschuld des Hauptmanns Dreyfus betont, sondern sogar andere als die Schuldigen bestimmt und hinzugefügt habe, daß die französische Regierung aus Scheu vor der Fähigkeit der Verhältnisse ängstige, die in hohen Stellungen befindlichen eigenlichen Schuldigen vor das Forum der Justiz zu ziehen.

* Ein General soll in den Salinen des Bades Kreuznach errichtet werden. Kranker Soldaten und Konservolzienten werden schon seit Jahren nach Kreuznach geführt und müssen dort private Wohn- und Baderäume beziehen. Der General

erhält der Kreme, v. Goler, wellt zur Zeit in Kreuznach, um diese Privilegielasse zu inspirieren und die Legende zu bestätigen, in der das neue Generationsheim seinen Platz erhalten wird.

* Eine interessante Überzahl über die Innungen-Bewegung in den letzten 20 Jahren läßt sich, wie die R. B. C. meint, auf Grund der nachstehenden Daten gewinnen, die vom preuß. Ministerium für Handel und Gewerbe geleistet sind. Danach hat, um das vorauszunehmen, anfangs der achtzig Jahre die Innungsbewegung infolge der neuen Gesetze einen Aufschwung genommen, der 1890 den Höhepunkt erreichte. Zwischen 1890 und 1894 trat ein Rückgang ein, der dann in den Jahren 1894 bis 1896 wieder ausgeglichen wurde. Am 1. Dezember 1878 gab es 6018 Innungen mit rund 150 000 Mitgliedern, Ende 1884 schätzte man 7424 Innungen mit 219 758 Mitgliedern. Am 1. Dezember 1890 bestanden 7820 Innungen mit 226 049 Mitgliedern, deren Zahl 1894 auf 219 075 gesunken war. Am 1. Dezember 1896 wurden dann 7940 Innungen mit 224 956 Mitgliedern gezählt.

* Der Rat von Sachsenhausen, der auf Beratung des Bundesrats über Aenderungen des Impfgesetzes beriet, hat, wie jetzt bekannt wird, mehrere Vorschläge getroffen, so das Verbot von Menschenhandwerken den Vorschlag, das in Zukunft nur noch auf einem Stein, und zwar bei Gestaltung auf dem rechten, bei Wiederkämpfen auf dem linken geimpft werden solle. Sodann wurde die Selbstimpfung verworfen und die Entwicklung nur einer Impfpunkt als ausreichend zur Erfüllung der gesetzlichen Pflicht erklärt. Bezuglich der Bestrafung der Impfweigerer beschloß der Rat, keine Anträge an den Bundesrat zu richten.

Österreich-Ungarn.

* Über die Lage in Österreich äußert sich der parlamentarische Mitarbeiter der Wiener Reichswehr dahin, Graf Thun soll entschlossen sein, im September den Reichsrat einzuberufen und ihm einen Sprachengesetzentwurf vorzulegen. Die Regierung werde diese Frage mit allen Mitteln zu fördern suchen. Mit der deutschen Opposition soll wegen Überlastung der Stelle des zweiten Präsidenten verhandelt werden. Die Ausgleichsvorlage wird neuheitlich dem Parlamente vorgelegt werden und nach der ersten Lesung des neuen Sprachengesetzes zur parlamentarischen Beratung gelangen.

* Der Stadthalter von Böhmen hat die Bildung eines deutsch-böhmischen Städtebundes untersagt, weil er ein politischer Verein sein würde und den Gemeinden die Bildung politischer Vereine verwehrt ist.

Frankreich.

* Der Gesundheitszustand der Kaiserin Eugenie, welche sich zur Zeit in Plombières in den Bogen befand, gibt ein neuerliches dem Parlamente vorgelegt werden und nach der ersten Lesung des neuen Gesetzes zur parlamentarischen Beratung gelangen.

Italien.

* Die Meldung der "Novojo Brembo", König Menelik habe das Protektorat über Mahala (am Roten Meer) an Musulan abgetreten, damit dieses dort eine Kolonisation errichte, erregt in Rom ungemeines Aufsehen. Die italienische Regierung erwartet ein offizielles russisches Dementi, da bekanntlich Italien bereits seit zwölf Jahren die Oberhoheit über das Sultanat Mahala ausübt.

Spanien.

* In Barcelona ließ die spanische Regierung bei den Anhängern Don Karlos zahlreiche Haussuchungen vornehmen. Auf Grund des dabei vorgefundenen Materials wurden bisher zwölf Personen verhaftet.

Uralstaaten.

* Von der serbischen Skupština wurde das Gesetz über die Vermehrung der Banknoten von 35 auf 40 Millionen Dinar einstimmig angenommen. Der Notenumlauf der Nationalbank beträgt gegenwärtig 32 Millionen.

* Die Macedonier hatten für den 7. August einen Kongress nach der bulgarischen

Hauptstadt einberufen, auf dem der Text einer Declaratio auf die Grabmäler festgestellt werden sollte, welches das dringende Bedürfnis nach Reformen in Macedonia zum Ausdruck bringen soll.

* Amerika.

* Am Sonntag ließ die spanische Regierung in Washington bestreit geben, daß sie bis von Amerika gestellten Friedensbedingungen annehme, nachdem die westküstige Schule von Amerika übernommen worden war.

* Das Verhältnis zwischen den beiden Republiken Chile und Argentinien ist in den letzten Tagen so gespannt geworden, daß ein baldiger Krieg leider zu befürchten ist. Die Schule trifft allein Argentinien, das, wie sich immer klarer zeigt, den Krieg will und die Verhandlungen immer wieder in die Länge zieht, um Zeit zum Abschluß seiner Rüstungen zu gewinnen.

* In Guatemala ist nach einer Privatdebatte vom 4. August an der Westküste eine Revolution ausgetragen, doch blieb die Regierung bisher siegreich.

* Russland.

* Der englisch-russische Konflikt wegen der minellischen Eisenbahnenfrage spielt sich in beböhllicher Weise. In Peking haben sich sehr erregte Szenen im Chung-ki-Yamen abgespielt. Der russische Geschäftsträger Pawlow tritt den englischen Verbindungen, die der Gesandte Macdonald durchzusetzen sucht, mit großer Rücksichtslosigkeit entgegen. Im englischen Oberhaus hat Lord Salisbury mitgetragen, der englische Gesandte bei beantragt werden, dem Chung-ki-Yamen zu ersklären, daß die britische Regierung China gegen jede Macht unterstützen werde, die irgend einen Angriff gegen China in behalb unternehme, weil dieser Reich einem britischen Unterthanen die Erlaubnis gegeben habe, Eisenbahnen oder andere öffentliche Bauten zu fördern oder zu unternehmen. Lord Salisbury erklärte, daß er die Übergabe der Bahn an England, als sie andern Nächten werden, einen tatsächlichen Bruch des Vertrages von Tientsin bedeuten würde, denn England sich bis aufs äußerste seines Vermögens widersetzen müsse.

Allerlei von Bismarck.

* Eine häbliche Bismarck-Anecdote aus dem Kriegsjahr 1870 erzählt der Earl of Russell. Es war in Versailles. Lord Russell sollte bei Bismarck eine Audienz haben und wartete, daß Graf Armin Bismarcks Zimmer verlässt. Er brauchte nicht lange zu warten, da kam auch der Graf schon heraus, zog sein Taftentuch und fühlte sich schnell frische Luft zu: "Nein," sagte er, "ich begreife nicht, wie Bismarck in dieser Atmosphäre leben kann. Der Tabakrauch ist so dick und dabei so stark, daß es einem in die Augen geht. Ich mußte ihn höchstlich bitten, die Fenster aufzumachen." Nun trat Lord Russell ein. "Stört Sie das offene Fenster? Ich mußte es nämlich aufmachen, denn ich hielte es höchstlich nicht aus. Dieser Armin ist paroxysmisch, entspäßlich. Ich begreife gar nicht, wie man in der Atmosphäre leben kann, die er von sich ausstrahlt. Ich werde den Geruch noch jetzt nicht aus der Rose los." Daß sich beide Herren nicht riechen konnten, wußte alle Welt.

* Ein freundlicher Kontrast zu dieser Episode ist folgender Brief, den Bismarck in den sechziger Jahren an den amerikanischen Politiker und Geschichtsschreiber Motley richtete. Wie sympathisch wirkt die Silhouette, die man aus diesem Briefe leicht schneiden kann. Der Brief eht Motley und zeigt, welch freundhaftlicher Gefühlte der ehemalige Kanzler fühlte. Das Schreiben lautet: "Sach, mein Herr — wo zum Teufel steht Du und was treibst Du, daß du mir nie eine Zeile schreibst? Ich arbeite von Morgen bis Abend an einem Ritter und Du hast gar nichts zu thun — anstatt Deine Füße zu betrachten, die Du gegen irgend eine Wand von

Zum Schluss noch einige Daten über das Fürstentum: Otto Eduard Leopold Herz

v. Bismarck, Herzog von Lauenburg, ist am

Auf Irrwegen.

7) Roman von Louise Cammerer.

(Borchung)

Gott! Gott, Franzel, schon zurück von der Reise? Es war eine kräftige, frische Bürgersfrau, die über die Schwelle trat und ihm mit freundlichem Lächeln Hand und Gruß bot.

"Bist heut lang aus Böhmen, Mutter, hat dich der Herr Schneeburger so lang aufgehalten?" fragte Gustel freudlich, "aber hast du dir ein Bier hier kaufen laufen?"

"Schau, schau, wie gut daß Mabel raten kann," sagte Frau Steiner lachend, "mit eins, zwei Biersteln findest du, Gustel und einem Sac voll Neujahrsbräu ist mit. Sieht, wie gut es ist, wenn man den Kindern mit immer recht läßt. Was hätten wir jetzt für einen Jammer, wenn wir für unsere sauer erwarteten hunderten einen falschen Laufenden eingewechselt? Heute haben's einen solchen Spitzbuben erwählt, der zwanzig, bis fünfzigtausend lauter falsche Noten bei sich geführt haben soll. Ein Ausländer soll's gewesen sein. Ein schöner, nobler Herr vom Aussehen!"

Gustel war mit dem Auspochen der Kartons beschäftigt, die ihr die Mutter auf den Tisch gelegt, so entging ihr die grauenhafte Veränderung ihr Verlobten. Furcht, Entsetzen, Tobesqual prägte sich in seinen Zügen aus. "Schau, schau von draußen kommen's auch noch herlein die Spitzbuben!" sagte Gustel entrüstet, "als ob's bei uns nicht lebst schlechte Leut' genug gäb'. Aber was ist dir denn, Franzel, bist du unwohl?" fragte sie besorgt.

Sie erhielt keine Antwort, Wallner stieß einen unartikulierten Laut aus und fiel schwer zu Boden. Frau Steiner sprang erschrocken hinzu.

"Mein Gott, da muß der Doktor her, Gustel, der Mensch schaut zum Himmel aus," sagte sie angstlich. "Franzel, was machen's uns für Geschichten, Jesu, Jesu, wenn er nur mit stirbt, Gustel!"

"Wohl ihm und mir, wenn es vorüber wäre," sagte Gustel mit erhöhter Stimme. Ein furchtbarer Gedanke war mit blitzschnelle in ihr aufgetaucht.

Sie hoben ihn aufs Sofa, und während Frau Steiner nach stärkenden Tropfen und Wasser eilte, suchte Gustel ihn des Rades zu entkleiden. In wilder Hoff durchwühlte sie seine sämtlichen Taschen, doch es fand sich nichts darin vor, daß ihren furchtbaren Verdacht bestätigt hätte. Auch seine Geldbörse enthielt außer einer fünf Guldennote nur noch einige Silbermünzen. Wie von einem schweren Druck befreit, atmete sie tief auf und suchte den noch immer Bewußtlosen leidenschaftlich auf Stirn, Augen und Wangen.

Berzelte mir, du lieber, einziger Franzel, wenn ich dir in Gedanken unrecht habe, niemals wieder will ich mich an dir versündigen." Ihren liebevollen Bemühungen gelang es, ihn endlich zu sich zu bringen, doch trotz Gustels verdoppelter Liebeswürdigkeit blieb er einfölig und versteckt und verschloß sich unter einem Vorwand, daß daran.

5. In größter Niedergang kam Herr von Steinbrück in seine Wohnung zurück.

"Roland bleibt vorläufig in Haft!" sagte er erregt zu seiner Tochter. "Er hat sich auch mir gegenüber zu seiner Erklärung versteckt, wobei er in den Besitz der Halbstaffette gekommen und behauptet, durch ein Ereignis zum Schweigen verpflichtet zu sein. Wie dem auch möge, seine Handlungswise bleibt mir unverständlich, wenn es die eigene Ehre zu wahren gilt, muß die Rücksicht auf fremde Interessen fallen und wird die Auflösung zum Gebote der Pflicht!"

Lidia hatte sorgfältige Toilette gemacht, da der Besuch Stasny bevorstand. Sie trug ein ganz rosa Seidenkleid mit herabwollenden Hermelin, das mit dunkelrotem Samt gebettet wurde. Eine Schürze mit weißer Spitze und weiße Perlen reichte sich um den herrlichen Hals, den die Robe frei ließ.

"Vielleicht deckt sich ein galantes Abenteuer mit dem Geheimnis, und Roland will das Geheimnis seiner Neigung nicht diskreditieren," meinte sie mit leiser Stimme. "Man sieht häufig Geschichtsschreiber und andere Geschichtsschreiber, die mit dem Geheimnis bestreiten, das du, mein Vater, mir so schön geschildert, das die Dichter so schön beschreiben, kennst du nicht. Roland ist selbstbewußt, überlegen, doch ihm eine kleine Bestrafung an seiner Würde nicht nimmt."

Der alte Herr hatte eine heitere Erinnerung auf den Lippen; doch sie unterblieb, da der Diener "Herr von Stasny" meldete.

Lidia wußte ihrem Vater, dessen Seiten sich dauernd umschauten, einen bittenden Blick zu. Mit einer tablettlosen Verbeugung trat der Rundmann ein und sprach in gewohnten Worten nochmals sein Bedauern über den neulichen Unfall aus.

Sein ruhiges, sichteres Auftreten machte selbst auf den alten, ungewöhnlichen Herrn einen glänzigen Eindruck und Lidia hätte sein Weib sehr mögen müssen, wenn diese ungefanstete ältere Beziehung, die ihr aus jedem seiner Worte, jedem seiner Blicke entgegenkäme, sie fallt gelassen hätte. Sie gab sich herzlicher und wärmer, als es sonst Fremden gegenüber in ihrer Art lag, und als sich Stasny nach kurzer Zeit empfahl, hatte man erst einen gemeinschaftlichen Aussug verabredet.

"Sie werden schlecht bedient, Herr Baron!" meinte Stasny verwundert, als ihn dieer durch das Bürzimmer geleitete und nirgends ein Diener sichtbar wurde.

"Ich habe erst heute Veranlassung gehabt,

Gott weiß welche traurigen Farbe stimmt, könnte du mir eben so gut eine Zelle schreiben. Ich kann keinen regelmäßigen Briefwechsel führen —, mir bedeutet es, daß ich fünf Tage lang keine Zeit habe für einen Spaziergang erheben darf —, aber Du — alter, trager Baron — solltest Dich, an Deine alten Freunde zu wenden. In jem Angenblick, wo ich zu Bett ging, traf mich Angst das Deutige auf Deinem Bildnis, und ich verlor die kleinen Arzt Schloß, um Dich an „Auld Lang Sine“ (bekanntes Volkslied, etwa zu vergleichen mit „Lang lang ist's her“) zu erinnern. Warum kommt Du meistens nach Berlin? Die Reise von Wien nach hier ist nicht ein Vergleich so lang, wie eine amerikanische Ferienreise, und meine Frau und ich würden so glücklich sein, Dich noch einmal in diesem einjährigen Leben zu sehen. Wann kommt und wann wirdst Du kommen? Ich schwör, daß ich die Zeit herauschlagen werde, um mit Dir das alte Logierquartier aufzusuchen und bei Gerolt eine Zofe zu leeren, wo man Dir vormals nicht erlaubt hatte. Deine langen Beine auf einen Stuhl zu legen. Lass' die Politik zum Hintergrund haben und besuche mich. Ich verspreche Dir, daß der Union Jack auf unserem Hause wehen und gute Unterhaltung und der beste alte Weinwein Verderben über die Rebellen ausgetragen soll. Vergiß doch nicht alte Freunde oder deren Frauen, da meine ebenso heilig wie ich selbst Dich zu sehen, oder wenigstens so schnell wie möglich ein Wort von Deiner Handchrift zu erläutern. Sei so gut und komme über.

* Am Sonntag ließ die spanische Regierung in Washington bestreit geben, daß sie bis von Amerika gestellten Friedensbedingungen annehme, nachdem die westküstige Schule von Amerika übernommen worden war.

* Das Verhältnis zwischen den beiden Republiken Chile und Argentinien ist in den letzten Tagen so gespannt geworden, daß ein baldiger Krieg leider zu befürchten ist. Die Schule trifft allein Argentinien, das, wie sich immer klarer zeigt, den Krieg will und die Verhandlungen immer wieder in die Länge zieht, um Zeit zum Abschluß seiner Rüstungen zu gewinnen.

* Am Sonntag ließ die spanische Regierung in Washington bestreit geben, daß sie bis von Amerika gestellten Friedensbedingungen annehme, nachdem die westküstige Schule von Amerika übernommen worden war.

* Das Verhältnis zwischen den beiden Republiken Chile und Argentinien ist in den letzten Tagen so gespannt geworden, daß ein baldiger Krieg leider zu befürchten ist. Die Schule trifft allein Argentinien, das, wie sich immer klarer zeigt, den Krieg will und die Verhandlungen immer wieder in die Länge zieht, um Zeit zum Abschluß seiner Rüstungen zu gewinnen.

* Der englisch-russische Konflikt wegen der minellischen Eisenbahnenfrage spielt sich in beböhllicher Weise. In Peking haben sich sehr erregte Szenen im Chung-ki-Yamen abgespielt. Der russische Geschäftsträger Pawlow tritt den englischen Verbindungen, die der Gesandte Macdonald durchzusetzen sucht, mit großer Rücksichtslosigkeit entgegen. Im englischen Oberhaus hat Lord Salisbury mitgetragen, der englische Gesandte bei beantragt werden, dem Chung-ki-Yamen zu ersklären, daß die britische Regierung China gegen jede Macht unterstützen werde, die aus dem Reich unternehme, weil dieser Reich einem britischen Unterthanen die Erlaubnis gegeben habe, Eisenbahnen oder andere öffentliche Bauten zu fördern oder zu unternehmen. Lord Salisbury erklärte, daß er die Übergabe der Bahn an England, als sie andern Nächten werden, einen tatsächlichen Bruch des Vertrages von Tientsin bedeuten würde, denn England sich aufs äußerste seines Vermögens widersetzen müsse.

* Der englisch-russische Konflikt wegen der minellischen Eisenbahnenfrage spielt sich in beböhllicher Weise. In Peking haben sich sehr erregte Szenen im Chung-ki-Yamen abgespielt. Der russische Geschäftsträger Pawlow tritt den englischen Verbindungen, die der Gesandte Macdonald durchzusetzen sucht, mit großer Rücksichtslosigkeit entgegen. Im englischen Oberhaus hat Lord Salisbury mitgetragen, der englische Gesandte bei beantragt werden, dem Chung-ki-Yamen

1. April 1815 als Sohn des Mittmeisters Ferdinand v. Bismarck (geb. 13. November 1771, gestorben 22. November 1845) und seiner Gemahlin, Wilhelmine Luise, geb. Blenden (geb. 24. Februar 1790, gest. 1. Januar 1839), zu Schönhausen geboren. Das Geschlecht beret v. Bismarck ist ein altritterliches Uradel, der mit Herbert v. Bismarck 1720 zuerst erscheint. Der Bremse war mit Johanna Friederike Charlotte Dorothea Eleonore d. Buiskamer (geb. 11. April 1824, gest. 27. November 1894) verheiratet. Aus der Ehe sind entstanden: 1) Marie Elisabeth Johanna, Gräfin v. Bismarck-Schönhausen, geb. 21. August 1848 zu Schönhausen, verheiratet am 6. November 1878 mit Bruno Grafen zu Ronau; 2) Nikolaus Heinrich Ferdinand Herbert, Graf v. Bismarck-Schönhausen, geb. zu Berlin 26. Dezember 1849, verheiratet zu Wien am 21. Juni 1892 mit Marguerite Gräfin Hoyos, geb. 20. September 1871. Dieser Ehe sind zwei Töchter entstanden: a) Gräfin Hannah Leopoldine Alice, geb. 22. November 1893 zu Schönhausen; b) Gräfin Maria Sophie, geb. 4. März 1896 zu Schönhausen. 3) Wilhelm Otto Albrecht, Graf v. Bismarck-Schönhausen, geb. 1. August 1852 zu Frankfurt a. M., verheiratet am 6. Juli 1885 mit Sophie Malvine, Tochter des Oskar von Henning auf Riedelsdorf und seiner Gemahlin Malvine, geb. v. Bismarck. Deren Kinder sind: a) Gräfin Bertha Johanna Marie, geb. 10. Mai 1886 zu Hanau; b) Gräfin Irene Ottile Matilde Marie, geb. 7. März 1888 zu Hanau; c) Gräfin Dorothea Sophie Katharina, geboren 9. Dezember 1892 zu Hannover; d) Graf Wilhelm Nikolaus Otto Oskar, geb. 26. Mai 1896 an Königsberg i. Pr.

Von Nah und Fern.

Hamburg. Zu dem Strafverfahren gegen die beiden Photographen, die von der Leiche des verstorbenen Fürsten Bismarck unbefugte Aufnahmen gemacht hatten, erfuhr der Hamburger Korrespondent, daß die Staatsanwaltschaft in Altona die Beschlagnahme der Platten verfügt habe. Von den Aufnahmen zeigt eine den Fürsten mit dem das Amt hochhaltenden Kopftuch, ein anderes ohne Tuch. Man wollte vielleicht daran schließen, daß die Leiche berührt und das Kopftuch durch die unbefugten Einbrüderlinge zeitweilig entfernt worden sei. Dies ist aber nicht der Fall. Die Aufnahme, bei der das Tuch nicht sichtbar ist, ist durch sorgfältiges Begegnetzieren und Nachmahlen des Ohres hergestellt.

Bonn. In einer rheinischen Fabrik passierte in vergangener Woche einem Arbeiter das Unglück, mit dem Arm in die Maschine zu geraten. Als man den Unglücksfall aus seiner schrecklichen Lage befreit hatte, hing der Arm — verschiedene Male gebrochen — schlaff am Leibe herunter. Ohne einen Sklaven von sich zu geben, verlangte der Mann zuerst noch seiner Freize, die er zum Verbeinen der Schmerzen in vollem Zorn ausübte. Hierauf rauschte er noch einige Minuten, hauk ein ihm gereichtes Glas Wein und trat dann vollkommen still und ruhig den Weg zur Klinik an. Die ursprüngliche Annahme, daß der Arm abgenommen werden müsse, hat sich zum Glück für den Heldenmütigen nicht bewahrheitet. Man hofft vielmehr, den Mann ganz und gar zu heilen.

Dortmund. Der Fabriklosen-Vier in Wetter lautete dem aus der Arbeit kommenden Brüderlager Neubreiter auf und schob ihm mit seinem Revolver eine Kugel ins Herz. Der Getroffene war sofort tot. Mehrere Personen stellten den Mörder und sorgten für seine Verhaftung. Vier soll mit dem Verstorbenen in Unfrieden gelebt und die That mit Überlegung begangen haben.

Münster. Zwischen einer Anzahl Turner in Freudenberg entstand nach dem Besuch mehrerer Wirtschaften ein heftiger Wortwechsel und Streit. Während der Schlägerei griff der Turner Rothstein zum Messer und verletzte seinen Kollegen Storch durch mehrere Stiche so schwer, daß dieser sofort starb. Der Täter wurde verhaftet. Viele Turner waren die einzigen Freunde ihrer betagten Mutter.

einen meiner Dienner wegen ganz unqualifizierten Beitrags zu entlassen und muß mich erst nach einem Erfolg umsehen!"

Ein düsterges, dämonisches Aussehen trat in Stanys Augen.

"S' dürste Ihnen nicht schwer fallen, hier ein brauchbares Bedientenexemplar zu finden, Herr Baron," meinte er lächelnd. "Wien ist überfüllt von Stellensuchenden aller Gesellschaften."

Eigentlich habe ich die Absicht gehabt, mit einem Dienner von meinen Gütern kommen zu lassen," sagte Steinbrück verächtlich, "da ich jedoch nicht bestimmen kann, wie lange sich mein liebster Aufenthalts noch hinauszögert, werde ich besser ihm, einen einheimischen, mit den örtlichen Verhältnissen vertrauter Dienner zu nehmen und die betreffende Annonce ergeben lassen!"

Wieder blieb es in Stanys Augen triumphierend auf.

Meine Jäger werden ungebüdig, „à revoir", Herr Baron!"

Ein harmanter, liebenswürdiger Mann, dieser Stanys," sagte Steinbrück freundlich zu seiner Tochter, "heute hat er einen viel besseren Eindruck auf mich gemacht, wie unlangst."

Damals war deine Stimmung von dem finsternen Nebel beeinflußt, Baron," meinte Lydia lächelnd, "doch da sind Briefe für dich und mich angekommen, du erlaubst, daß ich die meinen lese?"

Sie öffnete den zundurch liegenden und verließ sich in dessen Inhalt. Steinbrück langte zuerst nach einem Brief von gewöhnlichem Neuheiten, der den Poststempel

Elbing. Die Unfälle, daß Menschen die Soupeküche selbst öffnen, während der Zug noch nicht zum Stehen gekommen ist, hat der Postbeamte Sch. aus Galdenboden mit dem Leben bezahlt. Er benötigte den von hier nach abschreitenden Personenzug. Als der Zug in den Bahnhof einfuhr, öffnete Sch. die Soupeküche und stieß sich auf den Wagenteil. Infanterie des Bremens des Zuges gab es einen Zug, und Sch. kam so unglücklich zu Fall, daß er zwischen die Trittbretter geriet und unterdrückt wurde. Hierbei schlug er an mehrere Weichenböcke an, so daß er starke Verletzungen an Kopf und Bein davontrug. Die Verletzungen waren so schwer, daß er denselben erlegen ist.

Gudikshuus. Ein eigenartiger Dienstpost wurde in dem Hause eines hiesigen Speleiters entdeckt. Die Bienen hatten einen Schornstein, zu dem die Feuerungsstäbe lange Zeit nicht mehr benutzt wird, zum Zellenbau für geeignet gefunden und sich in ihm häuslich niedergelassen. Da man vermutet, daß die Bienen schon einen ähnlich großen Vorrat an Honig aufgesammelt haben würden, wurden dieselben ausgeräumt, und es stieß sich heraus, daß man sich nicht geträumt hatte, denn es wurden mehrere Pfund Honig und Waben ans Tagelicht gefordert.

Wien. Der von Wien nach Egger abgegangene Schnellzug mußte am 6. d. nachdem er dem Wien-Prager Postzug fahrplanmäßig vorgesetzten war, wegen Unmöglichwerdens der Maschinen in der Nähe von Linz stehen bleiben. Der nachfahrende Postzug fuhr auf den Schwellung auf, wobei 6 Passagiere und ein Maschinistenfahrer schwer, 21 Passagiere und 4 Schaffner leicht verletzt wurden. Mehrere Waggons entgleisten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ein gekrönter Dieb wurde in der Jubiläumsausstellung dingfest gemacht. Seine Spezialität war der Diebstahl von kostbaren Sammlernadeln. Im höchsten Menschenwillen, wenn er einen Herrn hat, dessen Krone eine kostbare Juwelndel ist, nahm er seinen steifen Hut ab und fächelte sich laut über die Flagen, in der Höhe der Brust Luft zu. Das hat er so geschickt, daß er bei dem Auf- und Abbewegen seines Hutes die Juwelndel seines Gegenübers loserte, daß sie weit herausstand, dann zog er mit großer Geschicklichkeit mit zwei Fingern, die der Hut verbarg, die Nadel vollends heraus. Man erstaute ihn auf frischer That. Durch Anstrengung in Paris kam es heraus, daß er ein internationaler Gauner sei, der schon mehrfach vorbestraft wurde.

Der französische Athlet Pierre Bonnes aus Paris, der zum Weltmeisterkampf Reckling, nach Wien kam und beim Stemmen alle Weltmeister überboten hat, rang kürzlich mit dem Ringkämpfer Frankfort und kam dabei so ungünstig zu Fall, daß er sich den linken Unterarm brach.

Kraau. Der Leutnant Stumpf, welcher den Wachrherren Höpflinger in Regensburg erschossen hatte, wurde für wahnfinkig erklärt und dem Trennhause übergeben.

Triest. Ein Sendant passierte mit einem gesangenen Detektiv aus Laibach die Eisenbahnbrücke über den Ronco in Görz. Der Detektiv, der Handfeuerzeug trug, entlief, streifte die Brücke ab und sprang in den Fluß, wo er mit verzweifelter Anstrengung bis zur Ronco-Brücke schwamm. Der Sendant zwang ihn im Fluß nach, doch waren beide in der starken Strömung vornehmlich ertrunken, wenn nicht ein beherzter Student auch ins Wasser gesprungen wäre, der ihnen ans Ufer half. Der Detektiv wurde ganz erstickt in einem Wagen auf die Hauptwache gebracht.

London. Die Riesenchildkröte des hiesigen Zoologischen Gartens ist gestorben. Sie ist ein knappes Jahr im Garten gewesen. Iedenfalls ist sie 200 Jahre alt geworden. Im Laufe dieses Monats wird der internationale zoologische Kongress in London abgehalten werden. Das gestorbene Tier würde wohl von besonderem Interesse für die verlämmten Gelehrten gewesen sein. Unter gewöhnlichen Verhältnissen kreisen diese Riesenchildkröten, wenn sie ihr Ende nahen sehen, in die Erde, wie es die europäischen Schildkröten zur Winterszeit thun.

Wien trug, und den er sofort ertrug. Es waren nur wenige Tellen, die er überlas, dennoch füllte sie eine furiose körperliche und seelische Erregung auf ihn aus.

"S' dürste Ihnen nicht schwer fallen, hier ein brauchbares Bedientenexemplar zu finden, Herr Baron," meinte er lächelnd. "Wien ist überfüllt von Stellensuchenden aller Gesellschaften."

Richtig habe ich die Absicht gehabt, mit einem Dienner von meinen Gütern kommen zu lassen," sagte Steinbrück verächtlich, "da ich jedoch nicht bestimmen kann, wie lange sich mein liebster Aufenthalts noch hinauszögert, werde ich besser ihm, einen einheimischen, mit den örtlichen Verhältnissen vertrauter Dienner zu nehmen und die betreffende Annonce ergeben lassen!"

Wieder blieb es in Stanys Augen triumphierend auf.

Meine Jäger werden ungebüdig, „à revoir", Herr Baron!"

Ein harmanter, liebenswürdiger Mann, dieser Stanys," sagte Steinbrück freundlich zu seiner Tochter, "heute hat er einen viel besseren Eindruck auf mich gemacht, wie unlangst."

Damals war deine Stimmung von dem finsternen Nebel beeinflußt, Baron," meinte Lydia lächelnd, "doch da sind Briefe für dich und mich angekommen, du erlaubst, daß ich die meinen lese?"

Sie öffnete den zundurch liegenden und verließ sich in dessen Inhalt. Steinbrück langte zuerst nach einem Brief von gewöhnlichem Neuheiten, der den Poststempel

Zum Glück gibt es noch andere große Schiffsarten im Bonner Zoologischen Garten, wenn sie sich auch nicht gerade mit der verstorbenen an Umfang messen können.

Stockholm. Wie so mancher anderen Seen hatte man bisher dem Bettensee in Schweden die Eigenschaft zugesprochen, daß er bodenlos sei. Diese trüge Ansicht ist gründlich widerlegt worden. Die Enke vorheriger Woche vorgenommenen Messungen haben nämlich zu dem unterschätzten Ergebnis geführt, daß die größte Tiefe, die festgestellt werden konnte, nur 119 Meter beträgt. Damit ist das Mädchen von der Bodenlosigkeit ein, für allemal aus der Welt geschafft. Es bleibt ja immer noch eine Reihe von Mysterien, die der Auskunft bedürfen. Behauptet man doch auch, daß der Bettensee mit dem Bodensee in unerlässlicher Verbindung steht. Zu dem läßt sich ja man gekommen, weil die Fauna in beiden Gewässern übereinstimmt und einige Tiere nur in diesen beiden Seen vorkommen. Außerdem soll jedesmal, wenn der Bodensee in Aufzehrung ist, auch der Bettensee zu rollen anfangen und umgekehrt. Die Thatache ist nicht aus der Welt zu leugnen, obwohl die Erklärung noch lange auf sich warten lassen dürfte.

Uppsala. Als Bewerber um die Professur im Bildrecht an der hiesigen Universität hat sich Fräulein Elsa Ekholm gemeldet. Die Dame, welche schon seit zwei Jahren als Dozent thätig ist, will eine Entscheidung darüber herbeiführen, obwohl es eine unerlässliche Bedingung ist, Mann zu sein, um Professor an einer schwedischen Universität zu werden.

Oslo. Hier schlug der Blick in einen Bohrturm der Petroleum-Gesellschaft. Der Turm fing Feuer, an welchem sich auch die eruptionsweise aus breitbohlig ansteigenden Gase und Dole entzündeten, so daß die in riesigen Feuergarben gegen den Himmel empor-schlagenden Flammen einen schauerlich-brachvollen Anblick boten. Erst gegen Morgen gelang es, dem Brände, welcher auch einen zweiten Bohrturm der Nachbarschaft und zwei Petroleum-Nebenbohrungen ergriffen hatte, Einhalt zu thun.

Philadelphia. Bei einem Gewitter, das am Freitag über die Stadt und Umgegend niederging, wurde das hiesige Rathaus, das Schöne der Ber. Staaten, vom Blitz stark beschädigt. Der Blitz schlug 15 mal in das Gebäude und riss tiefe großen Schaden an. Die ganze Umgegend ist überschwemmt.

Gerichtshalle.

Karlsruhe. Jakob Wemmert aus Köttingen, Postdiener in Ludwigshafen, wurde von der Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls zu 8 Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte vor 8 Wochen in der hiesigen Bildergalerie ein Gemälde von Deniers im Wert von 1000 Mk. entwendet. Bei der vorherigen Haftaufzehrung wurden weiter ein Aquarien, Feuerzeuge, Mischeln, Spülgeschäfte und andere Kunstsgegenstände gefunden, die teils bei Waler Kampmann hier, teils in süddänischen Museen zu Wannheim gestohlen worden waren.

München. Als anderter Vorname Dennis der 30jährige Schreiner Nodner. Er war zum Vorname der hiesigen Wasserleitung erzeugten Geschwister Obermeier bestellt. Im Jahre 1895 stellte dieser ein Legat von je 50 Mk. zu Nodner hinzu, welche von der Oberverwaltungsdirektion auf die eine Schweizer treffende Legat heraus, indem er an gab, daß diese dringend eine Unterstüzung benötige, da sie zur Zeit ganz erwerblos sei. Das Geld verbrauchte er vollständig für sich. Als voriges Jahr wurde Nodner großjährig, wurde die Sache auf Nodner vier Monat Gefängnis.

Mel. Der 39-jährige in Nauen gebürtige Arbeiter Hinkel rief am 30. Jant abends in Mel in einem Tanzlokal „Viva la France". Die Neugier glich in angrenzendem Zustand. Wegen Auslösen aufzehrlicher Lust erhielt Hinkel von der Melner Staatsanwaltschaft die harte Strafe von einem Monat Gefängnis.

Das Radfahren der Damen.

Nicht bloß in den großen Städten sieht man die Radfahrer, nein, verhältnismäßig fast noch mehr an kleineren Orten. Wer die Zeichen der Zeit versteht, erkennt in ihr nicht allein die

feste unverzüglich, wenn auch unverrichteter Sache auf die heimliche Scholle zurück!"

Lydia stand starr vor Schreit.

"Aber Papa, muß es nicht eine Erleichterung sein, endlich diese Last vom Herzen zu haben? Endlich die erlöste Gewißheit zu erhalten?" fragte sie mit zielgerichtetem Blick.

"Weißt du, es wird mir leicht, irgend ein moralisch verkommenes Subjekt als Sohn anzuerkennen zu müssen, Lydia?" rief er in ausdrückendem Jammer. Den rein erhaltenen Namen der Steinbrück als Schild über den ersten, besten Landsfreunden zu decken. Mein Gott, du broßt mich hart für eine jugendliche unbedachte Handlung, und auch du mein schuldloses Kind mußt unter diesen Verhältnissen leiden!" Er schrie laut.

"Ich werde es auf mich nehmen und zu tragen wissen," sagte sie, ihr lieblich tröstend. "Du siehst zu schwarz. Vielleicht wendet sich noch alles zum Guten; und wenn auch manches nicht nach unseren Wünschen sein sollte, muß dein Herz nicht zu gunsten des armen Kindes sprechen, dem eine ungelige Verkettung der Umstände, ein törichtes Verhängnis, Elternliebe und das Glück einer gestifteten Erziehung raubten, um es ins tiefe Elend zu stossen! Freudig wollen wir diese Pflichten auf uns nehmen und zu führen suchen, was ein das grausames Gesicht verbraucht. Ein bester wäre es, wenn wir die Angelegenheit selbst in die Hände nehmen und an Ort und Stelle befreien würden."

"Damit besaße ich mich nicht; Lydia!" wußte Steinbrück kurz und bestimmt. "Das

Stabsjägerin, sondern die Vertreterin einer neuen Zeit, in der das Spiel nicht weichen und dem Zweck Platz machen zuwirkt.

Das Leben der Frau ist an einem Wendepunkt angelangt. Wie auf dem Weltmarkt die Maschine den Menschen verdrängt, so reist sie auch im Haushalt an sie, was eins den siegreichen Händen der Frau zufiel. Die Maschine trieb, stieß, stoppt, und arbeitet fabelhaft rasch auf, was viele Stunden der Frau ausfüllte. Der Frau bleibt mehr Zeit zur Bewegung im Freien, nicht zum Schaden ihrer Gesundheit.

Der Frauenkörper hat eine große Aufgabe zu erfüllen, doch alle denkbare Aufmerksamkeit seiner kräftigen Entwicklung zugewandt werden muß, damit er fähig ist, ohne verhängnisvolle Beschwerden seine Aufgabe zu erfüllen.

Da heißt es freilich noch in erster Linie mit allerlei Vorzetteln drohen! Das Wort der Großmutter, daß ein kleines Mädchen nie ohne Arbeit gelebt werden darf, wenn es allen Regeln der Sittlichkeit entsprechen und eine ordentliche Hausfrau werden will, wird bald vergessen sein. Die armen Händchen, die einst verachtet waren, unentwegt die Stricknadel, den Häkelhaften zu handhaben, sie schwingen den Ball, sie führen den Schläger, sie greifen die Turnringe und halten die Lenkräfte des Fahrrades.

Angefaust wird die robbende Frau freilich noch von jedermann; sie merkt es wohl, aber es kümmert sie wenig, und mit einem verstoßenen Lächeln führt sie weiter; weiß sie doch genau, was sie heimbringt: rot Bade- und durchwühlte Körper.

Das ist es eben, was das Radfahren so empfehlenswert macht. Jeder Fahrer wird zu geben, daß eine halbe Stunde Radfahren mehr wert ist, als ein zweistündiger Spaziergang, und das Fahrrad hat dabei den Vorteil, nicht fahrmüde zu machen.

Um Erkrankungen vorzubeugen, ist es ratsam, die Reform-Unterleibung zu tragen, oder sofort die Hölle eines Wäschewasels, beständen mit einer regelmäßigen Übung, vorzunehmen, da die Haut infolge der intensiven Bewegung mehr ausdünnt. Leider kann der gesunde Mensch trotz Radfahren, ohne Nachteile für sich berichten zu müssen. Herz- und Lungenkrank Personen haben selbstverständlich Verzicht zu leisten, soweit kann jeder Seite sich sagen ohne ärgerliche Gatachen.

Daß die Bewegung der Muskeln einen starken Blutzirkus auf die Organe des Frauenkörpers ausüben kann, ist eine feststehende Thatfrage. Das Radfahren zieht die Frau hinaus ins Freie, es bereichert ihr Leben um ein erfreuliches Element, wodurch sich geistige Frische und Frohsein einstellen, die eine rückwärtige Kraft auf die Umgebung und das Haus haben. Also: „Alles gut“ (A. v. Rheinsberg; in der Wochenschrift „Dies Blatt gehört der Hausfrau“).

Bunte Allerlei.

Über Bismarcks Vermögen äußern sich Berliner unterschiedlich Kreise, es könne wirklich dreißig Millionen betragen. Dies sei einerseits durch die völige Bedürfnislosigkeit des verstorbenen Fürsten zu erklären, andererseits haben sich gewisse Wertpapiere, die bei Bleichröder liegen, im Laufe der Zeit im Preise verdreifacht. Das Testament Bismarcks enthielt, wie man vermutet, nur private Bestimmungen. Von irgend einer politischen Anerkennung habe er abgesehen. Ein „politisches Testament“ Bismarcks gebe es (im wörtlichen Sinne) nicht.

Eine Weltreise für Ansichtskartenfänger ist das allgemeine. Sie wird von der Kompanie „Komet“ in Dresden veranstaltet. Diese schlägt am 1. September d. einen Preis zu, der die Eide, der sein jeweiligen Aufenthalt an Abonnementen, die auf die „Weltreise“ abonniert haben, Ansichtskarten, mit dem vorliegenden Wertzeichen frankiert, sendet. Es verpflichtet dies, wie die „Kompanie“ meint, eine sehr interessante, originelle Sammlung zu werden, da sie nur Ansichten der Gegenwart, sondern auch Postkarten der betreffenden Volks- und die Bildnisse ihrer Herkunft zur Aufnahme kommen sollen. Ebenso wird Palästina zur Zeit des Kaiserbesuchs bereit.

Schlimmste kommt noch immer zu früh und nach dieser Nachricht zu schließen, habe ich nur das Schlimmste zu erwarten. Vorläufig will ich der Sache noch fern stehen und ruhig die nächste Hoffnung meines Agenten abwarten.

Vielleicht könnte Herr von Stanys dir mit Rat und Tat beistehen, Papa, wenn du ihn in das Beträumen ziehen würdest. Er ist

